

Feierabend

Wochenbeilage zum „Vorarlberger Tagblatt“

39. Folge

Bregenz, den 9. Silbhart 1923.

5. Jahrgang

Inhalt: Altmontafoner Spinnstube. Ein Spiel von Josef Wichner. — Wichners letztes Werk. Von Dr. G. N. — Den Maturajubilanten des Gymnasiums Feldkirch zum 10. Mai 1923. Gedicht von Josef

Wichner. — Franz Michael Felder. Von Josef Wichner. — Der kluge Wirt. Gedicht von Seeger an der Ruß. — Wichners Schwanengesang. Von Aurelius Polzer.

Altmontafoner Spinnstube.

Ein Spiel von Josef Wichner.

(Nachdruck verboten.)

(Die Handschrift wurde von Schulrat Hans Warbisch in Vandans durchgesehen und mundartlich richtig gestellt. Die mit Sternchen versehenen Stellen sind dem schönen Werke von Warbisch: „Vandans“ (Verlag Wagner, Innsbruck) entnommen.)

Personen:

d'Ana;
d's Ili Chrestli;
d's Amreili, Entelin der Ana;
d's Mätili, Burameiggana;
d's Trini;
d's Grestli;
d's Mreiani;
d'r Hannesföf;
d's Bürger Michili, Fengerbuaba;
d'r Werl;
d'r Altwis;
d'r Söppli;
Kluspeter, der Franzos;
Ein Fremder;
d'r Meti

Zeit der Handlung: ungefähr um die Mitte des 19. Jahrhunderts.
Ort: eine Altmontafoner Bauernstube. Rechts und links von der Bühne aus Türe in der Mitte der Rückwand. Rechts davon an der Wand eine alte Uhr. Weiter in der Ecke Andeutung eines Kachelofens mit Ofastengli und etwas Wäsche daranhängend. Ofenbank. Inmitten der rechten Wand Fenster auf die Gasse mit Bäuserli. Daneben gegen die Rampe ein Bauernstuhl. Links von der Türe an der Wand Weiswasserfessel, daneben Stubekasten mit häuerlichen Biergegenständen, darauf die Flasche mit Schnaps und einige Budili. In der Ecke oben Kreuzifix, links und rechts Glasbilder mit Heiligen. Der Tisch fehlt, um Raum fürs Spinnen, Schleizen und Tanzen zu gewinnen. Von der Ecke links zieht sich bis zur Rampe eine Wandbank hin. An den Wänden vorspringende Bretter mit Krügen und Tellern, darunter an Holznägeln alte, z. Teil nicht mehr gebrauchte Einrichtungsgegenstände. (Vergl. Warbisch: „Vandans“, S. 48.)

Erste Szene.

D'Ana sitzt strickend auf der Ofenbank. Vor ihr steht d's Ili Chrestli, ein etwa 6-jähriges Bublein. Die fünf Mädchen, von denen drei spinnen, zwei schleizen, sitzen in passender Verteilung, das Grestli, etwa 20 Jahre alt, auf der Wandbank unterm Herrgott, daneben d's Berger Michili, ein 17-jähriges Bördli, aber schon mit einer klobigen Tabakspfeife. Kurz bevor der Vorhang aufgeht, hört man von frischen Mädchenlippen die letzten Verse eines beliebigen Lieder. — Der Vorhang geht auf.

D'Ana: Na, Chrestli, wie hot d'r d's Bladli g'falla?

D's Chrestli: Boda schö, Ana, aber a Gschichtli wer m'r bigotsch liaber.

D'Ana: Tua net mentna, Bladli, as ist a Sünd. Un Gschichtli, allig Gschichtli... jo... Woher ne und net ställa, du Wunderfisch du? Aber wart... do ist amol z'Schru an Dokter gfi, Bonbun hot 'r g'häpa, der hot d'Vüt gfund gmahat, wenn s'm net früher gstarba sin, un hot allig dera Gschichtli gschreba, as wie des: Un Ma hei amol im Wald Müsli gspalta. Runt a Fentli... wäpft, was a Fentli ist?

D's Chrestli: Galt so a wißs Bibli, gält Ana? D'Ana: Jo... und a rächtli Schnägara sei's gfi. Got si z'm Ma of a Boda gset und allig gwünderlat und gfröglat, hot o wißsa wella, wie d'r Ma häpi. Do hot d'm Ma des Gschänder verblädat, ar häpi... Säl hot ar 'm gset und hot a-n-ag'schnauzt: „Koga, an läda, du könnst dich di Mul asoha verschoppa.“ D'r wil hot d'Fentli net obacht ge und hot d'Hand in Spalt vo dera Müsli brocht, daß ara d's Bluat under d'Regel gschoffa ist und sie überlut gkrat hot. No... d'r Holzma springt rapatkapati dabo, ist aber säl an Fent gfi und hot gfragat: „Got d'r etscha-n-etscher etschas to, Fentawibli?“ „Säl to“, set Fentli und rohat witer. „Jo... säl to... säl ho“, set der Fent und hot d'Fentli a d'r Müsli zablä lo.

D's Chrestli (lacht): Rächt ist ara gschaha, d'r Fentli, warum hot si d'Schnägara net ghaltä. Aber jek a paar Rotstüchli, gält?

D'Ana: Wäga miner, du Bloggäst. Sa sag: Welas Tierli got of'm Kopf?

D's Chrestli: D'Bus... aber i ho feni.

D'Ana: * Hochgebora un nederdräit, under'm Bööla zemmagndit... was ist des?

D's Chrestli: D'r Robsad. — Aber jek wäp i o näfas... soll i's säga?

D's Amreili: Des mörd etschas Schö's si, du Spizhuab du.

D's Chrestli: Jo... i wäp alli Muntafuner Gmenda:

* Z'Etaler sin d'Häsa ler.

Z'Santantöni hot's luter Schöni.

Z'Vandans hätan's da Rosakrauz.

Am Bär ist ma nianer wärt.

Of Valeu hon sie drädiqi Rneu.

Z'Schaggu hangat d's Mesmers Buggl am Zu.

Schru ist o net wit vo Tschaggu.

Im Tal hon d'Meigana d'Wal.

Im Ragallafilla häpi ma-n-es gottwilla.

Im Gschora mahan d'Weiagana a Morra.

Im Partenna fuataran d'Weiagana d'Genna.

Im Gargalla ta ma d'Buaba zella.

D'Ana: Jek isch aber gnuag, so's kunnt d'r Bus und bloß di a, daß d' an Kopf überkunnst wie-n-a Gelta. Jek hät noch und darnoch got's i' d's Näst... as ist Bit für so an klina Schiffer.

D's Chrestli (faltet die Hände):

Water unser, där du bist,

D'Sopa stot of'm Tisch...

D's Amreili (unterbrechend): Halt, Buabschi, net aso. D's Engelgebättli... un z'm Herrgöttli muapt offi luaga.

D's Chrestli (betet):

Engel Gottes, Güter mein,
Daß mich dir empfohlen sein,
Leite mich, daß hier auf Erden
Ich ein gutes Kind mag werden,
Führe mich an deiner Hand
In das ... himmlische ... Vaterland.

(Die letzten Worte schon schläfrig.)

D'Ana: Aber noch es ... wäht, daß d's Bett net naß wörd.

D's Chrestli:

Heiliger Vitus Vit,
Weß mi z'r rechta Zit,
Net z'früa un net z'spot,
Daß m'r d's Brünzla net atgot.

D'Ana: So ... jek komm, Buabschi ... liabs (Gibt ihm bei der Türe das Weihwasser, macht ihm das Kreuz und geht ab.)

Zweite Szene.

Vorige ohne Ana.

D's Rütli (etwas älteres Mädchen mit brennroten Haaren): He, Berger Michili, bist boda-n-an junga Hengeribuaß. Gib obacht, daß d'r net schlächt und löhelig wörd vom Bäcka, oder daß di d'r Aloba net under a Tisch zücht.

Michili (pikiert): I wett, du werist a Brema oder an Hummel, könnt i di fortbäckla, du rota Teisel.

D's Trini: Jo, Michili, was wörd's si, wenn di gwachfna Buaba ion? Wäht, sie könntan di für a Pop-pili halta und könntan d'r an Schlozer i' d's Mul steda ... aber net mei Schmalzmuas.

D's Mreiani: Jo, Bärtschi, di Gwachfna verston ten Spaß. Wia hon si's nü d'm Schluachbuab vo Lorins gmahat. Grad nu, wil er i-n-ara frönda Gme, z'Schru hina, ghengarat hot. D'Hosa hon i'm uszoga, hon-d-m d'Hernd of a Rogga bunda un im Hemd dora Schme bis z'r Stebbösi uffigagt.

D's Gretli: Jek lo m'r amol d's Michili in Ruab. Ar ist halt so vo siiba Soppa an Vötter vo miar un d'r Tscholi hot mi verbarmat, wil ar so gfrora hot of d'r Rixbrogg. Ar wörd sie woll noch a bickl wärma dörfa, vor er of a Berg ofi got. — Na, Michili, muast halt o etschas z'r Unterhaltig tua ... net abig nu näbla un mi aluaga. Bist scho mi bravs Glindli.

D's Michili (steckt seine Pfeife in den Tschopasad): Jo ... singa ta-n-i net guat ... d'r Stimmhafa ist m'r brocha. Aber i wäß a-n-alts Städt vom Napolion, z'Bludaz hon i's amol gehört singa ... soll i's säga?

D's Rütli: Saha wia ... ja sag's her. Kunnst d'r für a-n- Gili öber vom Gretli odr ger a Klüssli, wil 's di ja gära hot.

D's Michili: He ... vo diar möcht i les ... bist a-n-alts Ribisa ... do geb's gschwollni Dagga.

D's Amreili: Jekt tuan net allig nifla un zangga. M'r wen's frei ho bim Spinna und Schläza. Was isch möt'm Städt?

D's Michili (schütermäßig):

Nun merket alle auf,
Was ich Euch erzähl'
Vom Kaiser Napolion,
Von dem großen Herrn.

Als er ist kommen
In die große Stadt Mainz,
Da ist es gewesen
In der Nacht um halb Eins.

Als er ist kommen
Nach Rußland hinein,
Europäischer Kaiser,
Das wollt er gleich sein.

Da hat er verloren
Viel Geld und viel Gut,
Von den Stiefeln die Sporen,
Vom Kopf seinen Hut.

Als er ist kommen
Nach Breslau zurück,
Erzählt er dem König
Von seinem Unglück.

„Ach König, ach Bruder,
Mit mir ist's jekt aus,
Wie wörd's mir erst gehen,
Wenn ich komme nach Haus.“

Da ist er gefahren
Auf erterer Post,
Auf einem Mistklitten,
Da hat's ihn nir kost.

Alle Mädchen (herzlich auflachend): Guat hosch as gmahat, Michili. Recht ist 'm gschaha, d'm abscheulina Na, warum hot 'r jöbel Lüt umbrocht.

Dritte Szene.

Vorige. D'Ana mit einem städtisch gekleideten Fremden, der vorerst stumme Verbeugungen macht.

D'Ana: (setzt sich wieder auf die Ofenbank und nimmt die Streckata zur Hand): Na ... d's Witabli schloft scho wia an Raß. — Un do bring i an Herr ... i wäß net, isch an Schnapf oder an Schwizer oder sos etschmer. Jekt Nokat hot'r a d'r Hustir ... i wäß net, was ar do will. Amreili, schwäch du met'm ... alti Lüt verston di Frönda net guat.

Der Fremde: Guten Abend, gute Leute. Ich habe jehört, daß bei Euch mal ein schöner Heimgarten sein soll und daß Ihr Altertümer zu verkaufen habt. Darf ich mal zuschauen? Und wenn Ihr was abjeht ... ich zahle jut.

D's Amreili: Grilaß ni, Herr! Gottwilka! Jar könnan scho dohliba und zualuaga ... m'r tuan nüt i d'r Ghem. — Aber wegam Verlofa ... was etscha ... was tet ni gfalla?

Der Fremde (schaut sich in der Stube aufmerksam um): Da sind mal alte Glasbilder ... Sie können sich viel schönere kaufen. Und da sehe ich an den Wänden Gegenstände, die ich nich kenne (zeigt auf einzelne Gegenstände). Was ist den das für 'ne Chose?

D's Amreili: Das ist an Schlüsselaborrer.

Der Fremde (zieht Bleistift und Notizbuch heraus): Schü ... (beutelt verständnislos den Kopf) ... muß mir mal notieren.

D's Amreili (zeigt und benennt andere Gegenstände; der Fremde schreibt, immer den Kopf beutelnd, fleißig auf): Das ist an Pfannafnacht, un das a Ste-faß, das an Läger, das a Kluppa, des sin Anospa un das ist a Diassaß.

Der Fremde: Kauf ich alles und mal och das alte Krugzifig.

D's Trini: (gibt dem Rütli scherzend mit den Ellbogen einen Stoß): Du, gib Obacht ... villicht kost'r d'Ana und dich o, wil 'r of a-n-alta Züg ger so ver-fassa ist.

D's Rütli (gibt den Stoß ärgerlich zurück): Bis nu du still ... du bist wellaweg z'früa of d'Wäht lo.

D'Ana (seufzt): O, du liabi Muatergottes un alli heilige Nothälfer, d's Gald könnta m'r scho brucha... as ist näsa boda rar im Muntasu.

D's Amreili: Jo, wissan-d-r, Herr, d'Muntafuner sin bedöchtigi Lüt un mahen i d'r Nacht ten Handel us. M'r wen denn mara luaga... Jar könnan denn noch allerlei Züg saba im Vorhus, i' d'r Kochi, of d'r Loba, im Stall und im Schopf, wo d's Hüslü ist. Silla un Zabi, Ariasfräta, Genza und Zünig, Strel un Bratig, Schümili un Ellastada, Knöpfler un Nachla, Pfulsa un Sopata, Gelta un Brenta, Trachter un Rasla, Muasar, Wolta un Guttara un, wäz Gott, was alls.

Der Fremde (schreibt fleißig): Sehr interessant... studiere Volkstum.

D's Trini (beleidigt): Oha, Karra! We m'r o a kis Bölli sin, dumm si m'r amol net. Wellaweg ja gschid und diwig wia Jar hochgschiffna Prüsa.

Der Fremde (zu sich selbst): Diwig... hochgschiffna... mal notieren... nachschlagen im Lexikon. (Zum Trini): Mal nicht böse sein, jutestes Fräuleinche. Verstehen Sie mir nich miß. Ich liebe das Volk und seine jottvolle Natürlichkeit.

D's Amreili: No... ja se m'r weder guat Frönd, un wenn ar a Stündli bliba wenn, hodan grad of d'Wart hört. (Der Fremde nimmt auf der Bank links hart an der Rampe Platz. — Es klopft mit Macht an der Tür des Hauses etwa mit dem eisernen Klopfer.)

Vierte Szene.

Vorige. D'r Aluspeter.

D'r Aluspeter (ruft überlaut und herrisch): Of mit d'r Laport... i ka le Wart dütsch.

D's Amreili (hubelnd): Fiasas... d'r Peter, min Schatz, min Späuslig... ar kunnt grad us Frankreich... ist decht das a gozigi Fröb. (Rächt Spinnrad Spinnrad sein, eilt, indes unter den Mädchen allgemeine Bewegung entsteht, hinaus und kommt mit dem Peter, sich selig an ihn schmiegend, zur Stubentüre herein.)

Aluspeter (starker, schön gewachsener, statlicher Mann, etwa 35 Jahre alt): Na... grüß Gott alli metanand, wi' ar hodan un stond; Amreili... an Gili... gält? I ho's verdianat... will's Gott, könnan m'r bald Hostig ho? (Schaut sich um.) Wo ist denn d'r Alti?

D's Amreili: Ar hot Holz geschlittnat da ganze Tag und hot sie hundsmitad i d'r Hinderkammer dohma i d's Bett g'let.

Aluspeter (den Fremden gewährend): Un... was hommer do für an Gärre?

Der Fremde (erhebt sich artig): Dr. Giseke mein Name. Studiere Volkstum und sammle for'n Museum. Ihre Fräulein Braut hat mich jütigst jewährt, einer Spinnstube beizuwohnen.

D'Ana: Ar det guat zalla... hot ar gment.

Aluspeter: Na... freut mi. Gärre, daß ar d'Muntafuner leina larna wen. Über... us 'm Verlofa wörd etsha nit drus... do hon i o noch a Wärkli z'saga. Wisan-d-r, i bin jek scho mengs Förlü vom Langsa bis z'm Herbst as Stodatorer z'Frankrich gfi un ho albig a Eschüppilli besserer Napoleöner brocht, as d'r alt Schifhund gfi ist, der di halb Wält im Bluat badat hot. Un, Herr, wer i d'r Fröndi si muaf, un d'Oga oftuat, der larnat d'Gemat un alls, was z'r Gemat ghört, erst schäka un liaba. I will über a Herrgott vo Frankreich nit säga, aber, miar schint, d'r Herrgott vo Muntasu ist noch an mächtigara und bessara Ma. As ist m'r grad d's Herz ofganga, wia-n-i z'obad vo Blodaz iher gwalltat bin. Wia-n-a Pärle i d'r Muschla lit des Tälü do, vo himmelhoha Bärge treu b'hüat. Wia sästig sin

dia Wisa im Summer, grad säl möcht ma dribiße; wia schüban dia silberna Bächli vo alle Sita gschwäbig d'r Ill zua, wia lütat und plümpat d's Bäch sa liabli of d'r Wäd, of 'm Mäiseß, of da-n-Alpa bis offi, wo d'Gemsli tornan un d'Wormenta im Sunnaschi metanand hüslan. Und oberall zägan Riklatöra gega Himmel, oberall ston fröndlini Hüslü, met Bluma i da Festara un of da Albana, i da Bömater... un as ist alls sa suber... dahem ist halt dahem! As ist jo richtig, m'r hon i da Hüser menga Züg, de ma net amol brucht, eba wil d'Muntafuner halt o a bißli met 'm Fortschrett gon. Aber... wissan-d-r, was drabangat am alta Züg? D'Biabi za Eni un Guggeni! Un jeds Stückli ka-n-is verzella, was un wia ißeri Lüt vor hundred und weder hundred Jora gwärcht un si gschunda hon, was si glitta un o wia si si gfreut hon. Sa söttis a jeds Stückli, un wenn 's o nu an alta Diktrom ist, etshas Heiligs si, und Rispätt vo dem Hus, wo ma zemmachebt un ert, was ma g'erbt hot vo alta Zita her. I wäz jo, i d'r Wält Hoffa tuan si Muser maha... ist scho un rächt... i will's loba. Aber, Herr, m'r hon Züg gnuag, daß m'r säl so a Museum maha könnan. Dört sött ma's ahi ge, ja blibt's im Lendli un ghört alla metnand un mahat d'Gematliabi allig größer un größer... des ist amol mi Menig.

Der Fremde: Ich bedaure, daß ich hier für unser Museum nicht viel erwerben dürfte, aber ich will Ihnen sagen: das freut mich. Wir wollen Sie, Herr, und Ihre Landsleute ja nicht berauben, wir wollen nur verhüten, daß für die Volkstunde so bedeutsame Dinge nicht ins Ausland verschachert und verschleppt werden, sondern auf deutschem Boden verbleiben. Wenn aber Eure Landsleute so denken wie Sie, Herr Peterklaus, so ist keine Gefahr und ich drücke Ihnen mit Vergnügen in deutscher Treue die Hand. (Sie schütteln sich warm die Hände.)

Fünfte Szene.

Vorige. Gengerbuaba vor dem Fenster.

(Man hört draußen sich heigern den Lärm, Fauchzer, Miauen, Krähen, Bellen... es klopft ans Fenster.)

Stimme: Amreili, mach d's Läuferli of, as ist a Müsli i d'r Stoba, as ist noch naß hinter da Dra... des muaf usser.

Andere Stimme:

Büabli, i säg d'r's
Bis gschid und komm ußer,
Sos we m'r di, glob's nu,
Met 'm Rosba roß lusa.

Eine andere Stimme:

Bergerhuab, merl d'r's
M'r kenne ten Spaß,
D'Biß ist a Bächli,
Z'salt und tropfnaf.

D's Gretli: Zehet men i decht, Bötter Michili, d'r Gschider git noch. Gang wädli ussi, sos ton dia Kärlü un hollan di... tekt mi verbarma.

D's Michili (steht auf und verzieht sich langsam gegen die Tür): Jo wollas, Gretli, i folg d'r, un wenn sie mi a biß vertschuppan, so dent i: d'Wab muaf halt glitta ho. (Durch die Türe zaghaft ab.)

Sechste Szene.

Vorige ohne Michili.

Eine Stimme vor dem Fenster: Rötli, säg amol, wia oft bist scho z'm Fensterbild ganga? Muacht net guat bättat ho, wil da noch allig ten Ma erbättet

host, oder host di etscha ger mit häßer Doga gwäsch
wia d'Meiggana vom Hädschloß Balkastiel z'Bandans,
daß di kener gärat. Meiggi, o gang, bis ja guat un
komm usser... as ist do ja dunkel wia im a Buabuch,
aber i men:

* Goppadibo... drei Ruß im Saß

Goppadibo... drei Kärna:

Wenn i amol a Rötli ho,

Bruch i te Latärna.

D's Rötli (tritt zum Fenster, schiebt den Läufer
zurück und ruft hinaus): Hejjas... laßt d' Stimm
scho verlera, i kenn di decht... bist d'r Hannessöff, d's
Lumpabuabi... bruchst te Latärna usz'liha:

Buab, dini Nasa,

Focht o scho a z' glasa

Als spiaglat si dri

D'r Schnaps und d'r Wi.

So, Buab, do hoschas. (Geht vom Fenster auf ihren
Platz zurück.)

Audere Stimme:

Cio, mi Trini,

Gang rot, wer bin i?

Bigotisch an freia Buab...

Ist des noch net gnuag?

D's Trini (zum Fenster hinaus): I sach mi, daß
d' an Föri bist. Ist d'r Arnist, so nimm d's Fazanedli
vom Gficht und loß mi luaga, ob d' an Schnuzbart
heiest. Wäht

Ser Öpfel om an Krüzer

D'Schelfara sin 's wärt,

An Buab oni Schnuzbart

Ist d's Liaba net wärt.

Cio... d'r Veri bist... ei jo, din Schnuzbart hot mi
o scho kitzlat... aber sag's niamad... gält?

Veri:

* Verdoß ist net dinna,

Liabs Meiggi, i frür...

Ei, loß mi, wil's bischat,

A bißli za diar.

D's Trini: Muacht scho noch a bißli früra, Veri.
Wäht, i muach z'erst d's Amreili froga, ob i di dar iher
lo. Denk d'r, d'r Aluspeter ist us Franrich so. (Geht
vom Fenster weg.)

Stimme von draußen:

Bigottlat, us Franrich

Kunt d's Amreilis Schatz...

Jo... git's für üs Buaba

Denn do noch an Platz?

Aluspeter (zum Fenster hinaus):

Ei, für an rähta Buab

Platz hommer allig gnuag,

Hüt we m'r lustig si

Bi Tanz und Brantawi.

Stimme von außen (weinerlich):

Mi W'glüd hot ger te Psacht,

Was i tua Tag und Nacht.

Wenn i bim Meiggi bin,

Kunt m'r d'r Dodel dri.

D's Mreianne: De kenn i, des ist d'r Söpli, d's
Büggili, ist an arma Latshi, aber mulargla ka-n-r
bsässa guat.

Aluspeter (zur Ana): Gält, Ana, m'r wen d' Buaba
iher lo und offhöra wärcha...

Mara ist o an Tag,

Hüt tua m'r nüt,

Wärcha z'vil tuan jo nu

Buagnärrschli Lüt.

D'Ana (nicht und seufzt): Mi liabs Herrgöttli...
di Alta hon afoha nömma bil z'fäga. Si söttan allig
nu Fognappa. Aber wil du fo bist und ja guata Brecht
brocht host, no... ja lon 's iher, dia Kärl, sos werdan
si noch u'gmanzt un brächen is d' Gütta-n-ab.

D's Amreili geht hinaus, die Burtschen zur Haustür herein zu lassen,
die Mädchen räumen ihre Spinnräder und ihre Schlägati freudig erregt
ins Vorhaus.

Siebente Szene.

Vorige. D'r Hannessöff, d'r Veri, d'r Alwisi und d'r Söpli.
Nach üblicher Begrüßung gruppieren sich die Burtschen und Mädchen
malerisch nach Reigung, die Schnapsgläsli gehen um, d'r Söpli setzt
sich bescheiden auf den Stuhl an der rechten Wand, nahe der Rampe,
und probiert hie und da seine Mulargla.

D'r Alwisi: Du, Aluspeter, wia isch d'r ganga, wia
da das erstmol go Franrich so bist und te goßigs Wärl
Französisch lönnu host.

Aluspeter (lacht): Jo... wäht, ma muach met dena
Kärl nu kräftig dütsch schwäza, denn verstön ste 's o.
Do bin i amol i ma Wörtshus ghoat und ho-n-a
Bröckli Res agfrümmt. „Res, te wulle wu?“ hot d'r
Botsh vom a Källner gfrogat. „Natürlich... an Res,
ho-n-i gset, „aber mach Fäaß... i ho Hunger.“ Do fro-
gat d'r Barlaggi noch amol: „Res, te wulle wu?“ Do
bin i vertobat und ho-n-a agschauzat: „Verdamnter
Schlaggi... läd m'r im Arsch.“ „A... dü fromasch“,
hot 'r gset und hot m'r a tolls Stud Res brocht. (All-
gemeines Gelächter.)

D'r Hannessöff: Jo frili... d' Sprocha sin net
öberall gleich, aber di Dütscha verstot ma of d'r ganza
Wärl, we ma o net tuat, was du da französischa Käl-
ner ghäza host. (Wendet sich an den Fremden.) Aber,
Herr, verstön-d'r schon-n-a bißli Muntafunerdütsch?

Der Fremde: Ist gerade nich leicht, aber 's jeht und
jesällt mich jut.

D'r Hannessöff: No... ja sägan amol gschwind:
* Mehger, wek m'r d's Mehgermäßer... d's Mehger-
mäßer wek m'r, Mehger.

Der Fremde (müht sich vergeblich, den Spruch nach-
zusprechen, bringt unter dem Gelächter der Anwesenden
allerlei komische Verwechslungen vor, dann meint er):
Na... nu... ich versteh mal schon, aber... (schupft die
Achseln).

D'r Alwisi: Und, Herr, wia tetan Far etscha säga?

Der Fremde: Na... nu... mal höflich: Zutefer
Herr Schlächter, möchten Sie mich mal jesälligt das
Schlächtermesser ein wenig schleifen? (Alle lachen.)

D'r Söpli: I men, m'r söttan jek a par Gschichta
verzella. I wäz eni of d' Wiber... wil mi welaweg
feni mag.

D'Meiggana: Sa verzell, Söpli... m'r hon d'r
nüt für u'guat.

D'r Söpli: As sei amol, ho-n-i m'r säga lo, d'r
Eva, d'm Wib vom Adam, langwillig gfi, wil d'r Ma
of'm Fäld hei schwiha müasa bim Grumbiarahüfla.
An vor luter Langwil hei si roß gmenggat. Do hei ar
d'r liab Gott d'Fäld erschaffa, un fider heian d'Wiber
allig a-n-Underhaltig un sei kenera me langwillig,
ho-n-i m'r säga lo.

D's Rötli: Ei luag, bist du an Roga, an Läda, so
an Bosnigel. Aber wart... i wäz o a Gschichtli vo ma
hellmentisch gschida Buab. * De hot ste Muater möt

nara Zühata Schmalz go Blodaz g'schickt un hot g'set:
„D's Schmalz ist fast wie an Löriggabrösl, tua 's denn,
wenn da z'r Mfenzbrogg kunnst, a biß verstricha.“ Was
hot d'r Galöri to? U d' Brogg hot d'r d's Schmalz
gstrecha und ist hem g'sprunga un hot g'set: „Muater,
i ho noch vil z'wenig g'het, of d'r alta Brogg könnst ma
an ganza Stöck verstricha.“ Jo ... sa dumm sin d'Was-
bilder un des sen si.

Der Fremde: Möcht mal och zur Unterhaltung bei-
tragen. Also hören Se jesällig:

Kumm, sag nix un red' nix

Kumm liis op de Lehn

Und gah mi hübsch sachten

Dar liggt so veel Steen.

Und kumm of bi dag nich,

Denn köhnt se di sehn:

In 'n Schummern, in 'n Schummern,

Denn markt dat keen Fen.

Dar Achter in 'n Garen

Dar siind wi allenn,

Klapp nich mit de Löffeln

Paß good ob diin Been.

Stimmen Einzelner (abwechselnd): Verstanda ho
m'r's jwor net guat, aber schö isch g'si! An freia Ma,
recht an g'mena Ma! Söttigi Nit hommer gära.

Kluspeter: Warum net ger Wandrill oder wie des
etscha-n-o so a Hengertgschichtli, wo ener hemli z'm
Meiggi g'schlich ist. Aber i men', jek sötta m'r tanza
un d' Fäka flüga lo!

D'r Veri:

* Wer net Schittisch-Schottisch fa,

Ist ken rächta Wiberma;

Schittisch-Schottisch muasz ma lönnna,

Anderst git sie d' Modi nömma.

Kluspeter: Warum net gar Wandrill oder wie des
neumödisch Züg häßt! Mir alta Muntafuner wen amol
tanza, wie Eni und Ana tanzat hon:

En offi, en ahi, en ab d'r Hand

und en alle — — —

No Söppli, mach wädli, foch a dudla! (D'Ana ist auf
ihrem Sitz ignipft; sie tanzen.)

D'r Alwisi:

Gejo ... d'Zuppana flügan,

Der dudlat guat,

Quag ma des Sprungwert,

Wie's stüba tuat!

(Wieder nach einer kleinen Pause macht sich der Hannes-
söff ans Rötli:

Hannes'söff: Rötli, wörst m'r's net ugära ho ...
wäht: d' Diabi muß halt zanggat ho ... gang, gib m'r
a-n-Eili!

D's Rötli: Jo wollas? * U Mirili, a Rötli, a
Getagärili und a Mianawägili fast ho! (Wäht ihn stehen
und geht zum Alwisi. Sie tanzen weiter.)

Achte und letzte Szene.

D'r Ati (kommt halb angezogen, in Hosen und
Semd, zur Tür herein): So ... ist denn hüt ger se Muab
met eu Meiggana und eu verteirlata Hengertkuaba.
Häht ma des spinna? Häht ma des schläza? (Zum
Kluspeter): Hejigerli o ... du bist lo! No ... Gott-

willa, do will i a-n-Dgli zuadroda und füfi grad gälta
lo! Aber, iar Mana, hörän amol of ... as ist decht Zit
z'm Hemgo!

**Eben trennen sich die Gäste und das Lied des
Nachwächters erschallt:**

Vernehmet wohl, was i Eu will saga,

Der Hammer hot zwölfi g'schlaga!

Kluspeter: Der Nachwächter hot rächt un d'r Ati
o! Jek singa m'r noch d's Muntafunerliad un denn
go m'r fredli un vergnüagt hem, un m'r werdän nia
vergässa, was m'r för a schöni Spinnstoba g'het hon!

Alle stellen sich in einer schönen Gruppe auf und singen das Lied
„Preis des Muntafun“. Bengalische Beleuchtung der Gruppe. Bei den
letzten Worten fällt der Vorhang.